Neue Entwicklung der katholischen Massenmedienarbeit in England

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ter» Tupfen und Striche in das Bild der Stadt und ihrer Bewohner setzen. Möwen, eine wunderbare Verkörperung seelischer Hochgemutheit, stehlen dem Knaben schelmisch seine gefangenen Fischlein; er aber lächelt den diebischen Geschöpfen gutmütig nach. Sogar dem erfahrenen alten Fischer schwimmen die Fische aus dem Netz, weil er sich vor dem Maler seinen Schnurrbart kämmt, der Eitle. – Selbst die unbelebte Natur ist Mithandelnde in diesem Bild. Die Maschine, der Verkehr, der Ball, die Milchflasche, die Straßenlaterne, all das ist Verkörperung menschlichen Tuns, ist Symbol des menschlichen Lebens. – Diese Verschmelzung des Menschlichen mit dem Dinglichen wird durch große Könnerschaft der Regie, der Kameraeinstellung und -bewegung, der Montage und Vertonung (Musik und Geräusch, ohne Kommentar) erreicht. Die Musik darf ruhig als kleine Symphonie bezeichnet werden, obwohl sie nie Selbstzweck wird, sondern dem Bild, dieses wiederum dem Geiste des Ganzen untergeordnet ist. Jede Einstellung ist durchdacht, mit Stimmung und Aussage gefüllt, aber gleichwohl nie sklavisch lehrbuchmäßig und gequält. So etwa am Anfang: Wir beobachten mit den Möwen hoch oben in einem Haus zwei Kinder, die das Fenster öffnen, durch das wir nun gemeinsam wieder den Möwen zuschauen, mit diesen über die Stadt fliegen, langsam hinunterkreisen, in der Tiefe den Verkehr erblicken, neben den Velofahrern stehen, in der Froschperspektive ganz nahe an die fahrenden Räder und gehenden Füße herankommen. Die Bewegung ist nie um ihrer selbst willen da, sondern weil das Auszusagende am besten in einer Bewegung ausgedrückt werden kann. Seine größte Brillanz aber zeigt der Film in der Montage. (Beispiel etwa die Gewitterszenen.) Und immer wieder sind Bilder von Menschen in die Bilder der Stadt hineingeschnitten: Verbindung von Mensch und Stadt, «Vermenschlichung» der Stadt (im Gegensatz zum gewöhnlichen Touristenfilm). Verinnerlichung und Beseelung: das ist es, was «Rhythmus einer Stadt» auch menschlich wertvoll macht. Nichts ist hier banal, überall herrscht Ehrfurcht und Würde vor dem Leben. «Tout est noblesse», sagt Henri Agel. st

Neue Entwicklung der katholischen Massenmedienarbeit in England

Die katholische Radio-, Film- und Fernseharbeit in Großbritannien soll aufgrund von Beschlüssen der Bischofskonferenz, an der die Bischöfe von England, Wales und Schottland teilnehmen, neu gestaltet und intensiviert werden. Eine erste Maßnahme besteht in der Inkorporierung des katholischen Filmbüros in das Radio- und Fernsehzentrum Saint-Gabriel in Hatch End. Der Leiter dieses Zentrums ist der bekannte Pater Agnellus Andrew. Ihm stehen zur Seite als kirchliche Beiräte, für den Radio- und Fernsehsektor P. John Stapleton, für die Filmarbeit Pfarrer J. A. V. Burke. Für Schottland werden diese Funktionen von P. Hugh MacKay und Brendan Murphy übernommen. Zweigbüros des Zentrums Saint-Gabriel bestehen in London und Glasgow.
Es ist geplant, in möglichst kurzer Zeit eine eigene Studioanlage für die Produktion von Kurzfilmen und Fernsehprogrammen herzurichten. Diese Anlage soll vor allem auch der Ausbildung von Kräften, Geistlichen und Laien, dienen. Der entscheidende Anstoß für letztere Zweckbestimmung kam aus Kreisen afrikanischer Bischöfe, die dringend Spezialisten für die Massenmedienarbeit benötigen.